

Mein Quartier 2030

Integriertes Entwicklungskonzept Groß-Buchholz | Kleefeld | Heideviertel

Konzeptforum „Zukunftsbilder für unseren Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld?“

am Freitag, 25. September 2015, 15:00 bis 19:00 Uhr

im Veranstaltungssaal des Stephansstifts Zentrums für Erwachsenenbildung,
Kirchröder Straße 44, 30625 Hannover

Dokumentation



Ablauf

- | | |
|------------------|--|
| 15:00 Uhr | Begrüßung und Einstieg |
| 15:30 Uhr | Vorstellung des Arbeitsstands durch die Gutachter |
| 16:15 Uhr | Zukunftsbilder für den Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld |
| 17:00 Uhr | Gesprächsphase in sechs Themenräumen |
| 18:00 Uhr | Vorstellung der wichtigsten Ergebnisse |
| 19:00 Uhr | Abschluss und Feedback |



Begrüßung und Einstieg

Hans-Peter Daub, Vorstand der Dachstiftung der Diakonie, zu der das Stephansstift gehört, und Bezirksbürgermeister Henning Hofmann begrüßen die rund 50 TeilnehmerInnen zu dem heutigen Konzeptforum im Stephansstift. Markus Westhoff, Projektleiter von „Mein Quartier 2030“, begrüßt die TeilnehmerInnen ebenfalls und bedankt sich bei Hans-Peter Daub für die zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten. Er eröffnet das Konzeptforum mit einleitenden Worten zum Stand des integrierten Entwicklungskonzepts für Buchholz-Kleefeld und übergibt das Wort an die Moderatorin Mone Böcker, raum + prozess.

Mone Böcker stellt den TeilnehmerInnen die weiteren Gutachter Christoph Schnetter und Tobias Backen, ELBERG Stadt-Planung-Gestaltung, und Olga Schill, raum+prozess, vor. Auf ihre Nachfrage zeigt sich, dass etwa die Hälfte der TeilnehmerInnen bereits an mindestens einem Beteiligungsformat in diesem Prozess teilgenommen haben. Mone Böcker erläutert zur Erinnerung den Arbeitsauftrag des Integrierten Entwicklungskonzeptes und den Arbeitsstand. Die Zwischenergebnisse des Entwicklungskonzepts sind in Form einer Plakatausstellung aufbereitet, die im Veranstaltungsraum aushängt. Im Mittelpunkt der heutigen Veranstaltung steht die Diskussion über mehrere Zukunftsbilder, die die Gutachter erarbeitet haben. Sie stehen für mögliche künftige Strategien und Handlungsansätze im Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld.

Nach der Begrüßung folgt eine kurze Kennenlernrunde in Dreiergruppen. Vor der Veranstaltung waren Kärtchen in den Farben grün, orange oder blau verteilt worden. Die Farbe des Kärtchens steht für einen der drei Stadtteile Kleefeld, Heideviertel bzw. Groß-Buchholz. Die TeilnehmerInnen stellen sich in zwei Runden à fünf Minuten untereinander persönlich und mit einem besonderen Ort, Objekt oder Ereignis aus dem Stadtteil, den sie vertreten, vor.





Arbeitsergebnisse

Zu Beginn gibt Mone Böcker einen Überblick über die gesamtstädtische Bevölkerungsentwicklung in der Landeshauptstadt Hannover zwischen den Jahren 2005 und 2015. Das Wachstum der Bevölkerung betrug in diesem Zeitraum 4% (21.246 EinwohnerInnen). Die höchsten Bevölkerungszuwächse erfolgten in den letzten fünf Jahren. In den Stadtteilen des Stadtbezirks Buchholz-Kleefeld war der Zuwachs (knapp 3% und 1.255 Personen) über den gesamten Zeitraum im Vergleich unterdurchschnittlich. Genauere Informationen bietet eine kleinräumige Betrachtung der Mikrobezirke. Hier ist zu erkennen, dass die Bevölkerungsentwicklung in den Teilräumen sehr unterschiedlich war.

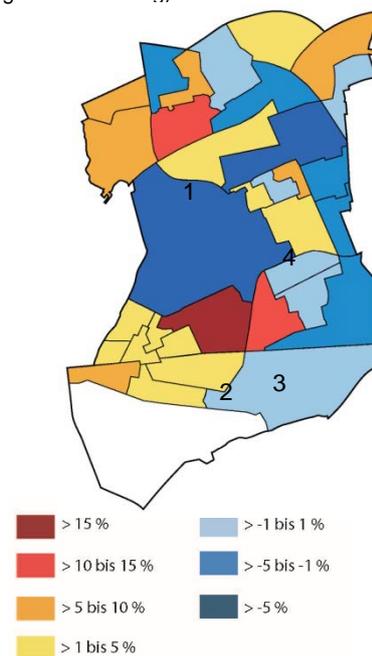
Gebiete mit einer rückläufigen Bevölkerungsentwicklung sind vielfach ältere Einfamilienhausquartiere, so z.B. die beiden Mikrobezirke der Vogelsiedlung (-5%/-41 EW und -3%/-28 EW) im Stadtteil Groß-Buchholz. Diese Daten sind Ausdruck einer langsamen, schleichenden Entwicklung. Gut erkennbar sind die Wirkungen von Wohnungsbauprojekten auf die Bevölkerungsentwicklung: Ihre Anzahl nimmt dort zu, wo gebaut wird! Im Norden Groß-Buchholz (1) ergeben 169 zusätzliche EinwohnerInnen eine Steigerung um 13%. In Kleefeld (2) ergeben 245 zusätzliche EinwohnerInnen eine Steigerung um 15%. Im Heideviertel (3) ergeben 169 zusätzliche EinwohnerInnen eine Steigerung um 12%.

Der Roderbruch (4) umfasst drei in der Fläche eher kleine Gebiete. In der Summe liegt die Bevölkerungszahl im Jahr 2015 hier bei 5.238 EW, das sind 4% Wachstum (224 EW).

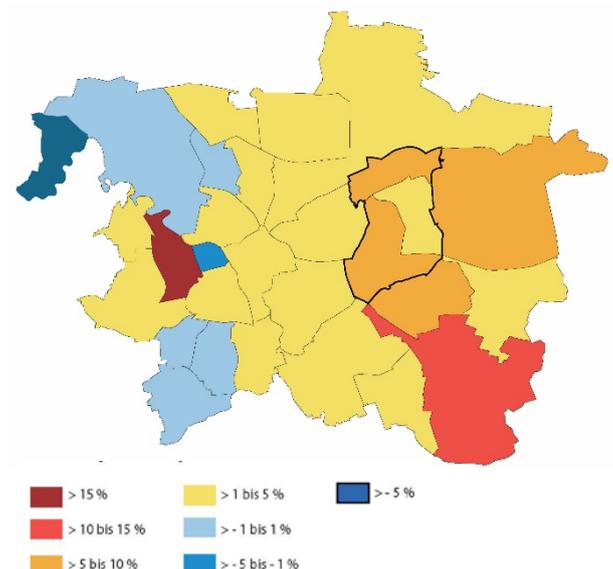
In der Darstellung tritt das große monofunktional gewerblich strukturierte Gebiet um die Karl-Wiechert-Allee sehr hervor, in dem insgesamt aber nur 1.288 EW leben. Ein Rückgang um 95 EW entspricht hier -7%.

Nach der aktuellen Bevölkerungsprognose wird die Zahl der EinwohnerInnen in der Landeshauptstadt im Zeitraum zwischen 2014 bis 2025 weiter zunehmen, prognostiziert sind 3,8%. Hier sind die aktuell hohen Zuwanderungen von Flüchtlingen noch nicht mit einbezogen. Im Prognosebezirk Buchholz-Kleefeld, im nördlichen Groß-Buchholz sowie in Kleefeld und im südlichen Bereich des Heideviertels werden Zuwächse zwischen 6,9% bis 7,2% erwartet. Für den Prognosebezirk Roderbruch mit dem nördlichen Heideviertel wird ein Zuwachs lediglich um 1,6 % prognostiziert.

Bevölkerungsentwicklung in den Mikrobezirken von Groß-Buchholz, Kleefeld und dem Heideviertel zw. 2005 – 2015 in Prozent (Quelle: Bevölkerungsdaten der LHH, eigene Darstellung)



Bevölkerungsprognose 2014 – 2025 für die Gesamtstadt Hannover (Quelle: Bevölkerungsprognosedaten der LHH, eigene Darstellung)





Olga Schill gibt eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse der zurückliegenden öffentlichen Veranstaltungen: das Auftaktforum am 26. Juni 2015, bei dem die Bestandsanalyse kritisch diskutiert wurde, sowie der erste Stadtteilspaziergang am 3. Juli 2015, bei dem zurückliegende Entwicklungen und Perspektiven anhand besonderer Orte im Roderbruch, der Vogelsiedlung und im Heideviertel diskutiert wurden.

Christoph Schnetter und Tobias Backen präsentieren den TeilnehmerInnen noch einmal den aktuellen Stand der Ergebnisse aus der Bestandsanalyse. Sie verweisen dabei auf Hinweise aus der Öffentlichkeitsbeteiligung, die in die Analyse geflossen sind. Eine detaillierte Zusammenfassung der Ergebnisse ist in der Dokumentation des Auftaktforums zu finden und in der anliegenden Präsentation nachzuvollziehen.

Es folgt eine Pause, in der die TeilnehmerInnen die Ergebnisse der Bestandsanalyse und die Werkausstellung betrachten und sich stärken können.

Themenräume mit Zukunftsbildern

Zur Einführung stellen die GutachterInnen die ausgewählten Themenräume vor, für die sie Zukunftsbilder beschreiben. Die Themenräume stehen teilweise stellvertretend für andere Gebiete mit ähnlichen Herausforderungen und möglichen Perspektiven. Markus Westhoff und Mone Böcker stellen die sechs Themenräume und die dazugehörigen Zukunftsbilder vor. (Die Beschreibungen sind im Anhang enthalten).

- Themenraum 1:** Stabilisierung und Stärkung der Ortskerne als identifikationsstiftende Räume (Kleefeld, Ortszentrum nördliches Groß-Buchholz, Roderbruchmarkt)
- Themenraum 2:** Öffnung und Kooperation lokaler, sozialer und soziokultureller Einrichtungen und Initiativen
- Themenraum 3:** Komplementärraum Roderbruch / Vogelsiedlung: Entwicklung demografiefester Angebote an Wohnformen
- Themenraum 4:** Integrierte Siedlungsentwicklung - Nutzung von Erschließungs-, Versorgungs- und Lagegunst
- Themenraum 5:** Verbesserung der Freiräume als Grünes Band im Stadtbezirk
- Themenraum 6:** Schaffung einer Angebotsvielfalt in den Bereichen Soziales, Kultur und Bildung im nördlichen Groß-Buchholz

Die Diskussion der Zukunftsbilder erfolgt in Kleingruppen, die sich auf Grundlage einer vorbereiteten Arbeitsanweisung und vorbereiteten Arbeitswänden selbst organisieren. Für eine inhaltlich fundierte Diskussion sind im Vorwege der Veranstaltung „ThemenpatInnen“ für die einzelnen Themenräume angesprochen und eingeladen worden. Sie sollen während der Gruppenarbeit ihr Wissen und ihre Interessen in die Diskussion mit einbringen. Alle anderen TeilnehmerInnen können frei wählen, an welchem Zukunftsbild sie mitdiskutieren möchten.

Die Gruppen bestimmen jeweils eine Gesprächsleitung und eine/n Protokollant/in, damit sichergestellt ist, dass wichtige Hinweise und Ergebnisse an der Wand notiert werden. An den Wänden sind ausgewählte Fragestellungen für die Diskussion der Zukunftsbilder notiert.

Zunächst sollen die Fragen zu den Zukunftsbildern gemeinsam gelesen und Verständnisfragen untereinander geklärt werden. In der zweiten Runde folgt die Hinweissammlung. Jede TeilnehmerIn notiert auf einer weißen Ideenkarte eine Anregung für das Gespräch als Antwort auf eine der Fragestellungen. Es folgt eine Vorstellungsrunde der Ideen. Die Verteilung der Ideenkarten weisen auf



die Interessenschwerpunkte hin. Die TeilnehmerInnen entscheiden selbst, welche Fragen sie vertieft diskutierten möchten.

Die wichtigsten Ergebnisse werden auf Ergebnisplakaten festgehalten. Für die Gruppenarbeitsphase steht eine Stunde Zeit zur Verfügung.

Vorstellung der wichtigsten Ergebnisse

Nach Beendigung der Gruppenphase stellen VertreterInnen der Gruppen die Ergebnisse für ihren Themenraum vor. Alle Stichworte aus der Arbeitsphase und die Abschriften der Ergebnisposter finden sich im Anhang dieser Dokumentation.

Themenraum 1: Stabilisierung und Stärkung der Ortskerne als identifikationsstiftend Räume

Philip Winter, Inhaber der Buchner Apotheke im Roderbruch, stellt die Ergebnisse seiner Gruppe vor. Die Gruppe hat aufgrund ihrer Besetzung vorrangig den alten Ortskern im nördlichen Groß-Buchholz und Roderbruchmarkt betrachtet.

Im nördlichen Groß-Buchholz sieht die Gruppe vor allem einen Handlungsbedarf bei der Erhaltung der Baudenkmäler. „Viele ältere schöne Gebäude dümpeln vor sich hin und werden ihrem Schicksal überlassen.“ so Philip Winter.



Weiterhin befasste sich die Gruppe mit der Parkplatzsituation am Roderbruchmarkt. Es gebe hier zwar genug Stellflächen, viele Parkplätze seien jedoch mit Pkw von AnwohnerInnen und PendlerInnen belegt. Eine Lösung wäre, andere Stellflächen für den Pendlerverkehr zu schaffen und Flächen nahe des Quartierszentrums zu Kurzzeitparkflächen umzuwandeln. Ebenso müsse es mehr behindertengerechte Stellflächen für den Kundenverkehr geben. Viele der älteren AnwohnerInnen im Roderbruch würden sich kaum zu Fuß über die Bahngleise zum neuen E-Center trauen, da der Bahnübergang nicht barrierefrei gestaltet ist.

Der Roderbruchmarkt habe ein schlechtes Image, erklärt Philip Winter, dem vor allem mit einer besseren Aufenthalts- und Angebotsqualität begegnet werden müsse. Es fehlen Fachärzte im Gebiet, dies setze sich fort bis in das Heideviertel. Hier müsse man ansetzen.

Eine stärkere Zusammenarbeit der Gewerbetreibenden im Roderbruch sei nicht zu erwarten, da unter ihnen viele Filialisten seien. Im Roderbruch sei das Stadtteilgespräch mit dem Runden Tisch eine wichtige treibende Kraft.

Themenraum 2: Öffnung und Kooperation lokaler, sozialer und soziokultureller Einrichtungen und Initiativen

Die Ergebnisse aus der Diskussion dieses Zukunftsbilds stellt Adriana Theessen vom Stephanstift vor.

Ein starker Wunsch der in der Gruppe vertretenen Einrichtungen sei es, sich stärker für Bildung und Kultur zu öffnen und zu vernetzen. Ein Beispiel seien die Aktivitäten des Kleefelder Bürgervereins.





Die Vertreter des Annastifts und des Stephanstifts bekunden einen starken Willen, sich zu öffnen. Sie wollen Menschen verbinden und ein lebendiger Teil des Stadtbezirks werden.

Für die Koordination der Angebote und vorhandener Räumlichkeiten gibt es konkretere Vorstellungen seitens der Gruppe. Es brauche ein Management, ein Zentrum, das möglichst nicht nur virtuell eingerichtet sei, sondern durch Menschen vertreten, die Lust hätten sich für den Stadtbezirk einzusetzen. Dies müsse durch eine Koordination und eine Plattform, auf der ein regelmäßiger Austausch stattfindet, geleistet werden. Das Zukunftsbild erfordere Visionen, gute Kommunikation, Mut und natürlich auch finanzielle Mittel, die z.B. durch professionelles Fundraising erzielt werden könnten.

Themenraum 3: Komplementärraum Roderbruch / Vogelsiedlung: Entwicklung demografiefester Angebote an Wohnformen

Das Ergebnis der Gruppe präsentiert Michael Huwald der Firmengruppe Gundlach.

Der Schwerpunkt der Diskussion dieser Gruppe lag bei den Assistenz- und Serviceangeboten für das Wohnen im Alter. Die Gruppe kommt zu dem Ergebnis, dass Orte für Kommunikation und die Vermittlung von Angeboten ausgebaut werden müssten, auch virtuelle: „Wir sprechen vom Jahr 2030 - möglich wäre also auch ein virtueller Chatraum!“ so Michael Huwald.



Als weiteres Ergebnis stellt die Gruppe fest, dass die Eigeninitiative der Akteure gefördert werden müsse. Eine „selbststrukturierende Kooperation“ benötige einen Runden Tisch, der alle Akteure im Bezirk und die Stadt zusammen bringe.

Die Wohnungsunternehmen engagierten sich für den Generationswechsel. Um größeren Wohnraum für Familien „frei zu machen“ bedürfe es sowohl der Beratung als auch professioneller Unterstützung. In Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Seniorenservice Hannover der Landeshauptstadt Hannover gestaltet die Firmengruppe Gundlach eine Musterwohnung, die älteren Menschen praktisch zeige wie sie ihr Leben im Alter durch technische Unterstützungssysteme leichter gestalten können.

Themenraum 4: Integrierte Siedlungsentwicklung - Nutzung von Erschließungs-, Versorgungs- und Lagegunst

Marc-Dietrich Ohse stellt die Gruppenergebnisse vor. Die Gruppe habe lange diskutiert und auch nach geeigneten Flächen für neue Siedlungsentwicklungen im Stadtbezirk gesucht. Es gehe aber nicht einfach um ein gemischtes Quartier, sondern um ein gemischtes, altersgerechtes und soziales Quartier. Ein Baustein könnten Mehrgenerationenhäuser sein. Ziel sei auch eine sozio-kulturelle Anbindung des Quartiers an die umliegenden Gebiete.



In Zukunft müssten neue Flächenpotenziale erschlossen werden, z.B. auf Garagenhöfen und auf Parkplätzen. Eingeschossiger Wohnungsbau solle verdichtet, aufgestockt werden. Geschosswohnungsbau solle in Zukunft Vorrang haben.



Eine gute ÖPNV-Anbindung sei bei der Realisierung zu gewährleisten. Für die S- und Stadtbahnstation Karl-Wiechert-Allee wird angeregt, dass auch überregionale Zugverbindungen (Regionalzüge) hier halten könnten.

Zukünftig sollten die Standorte der MHH und der umliegenden Versicherungen so weiterentwickelt werden, dass sie nicht als Solitäre zwischen den Siedlungen stünden. Als wichtige Partner benennt die Gruppe die Wohnungsgenossenschaften, um Ergänzungen im Bestand zu planen, sowie die lokal ansässigen Arbeitgeber (z.B. MHH, TUI): Es könnten in Kooperation mit ihnen und den Wohnungsunternehmen Projekte für Arbeitskräfte, die im Stadtbezirk wohnen möchten, realisiert werden.

Themenraum 5: Verbesserung der Freiräume als Grünes Band im Stadtbezirk

Jürgen Rakow, Umwelt und Stadtgrün, Landeshauptstadt Hannover, stellt die Ergebnisse vor. Der Schwerpunkt der Gruppendiskussion lag auf dem Grünzug Roderbruch. Die Hinweise seien teilweise auf andere Grünräume übertragbar, teilweise seien sie sehr spezifisch für den Grünzug Roderbruch gedacht.

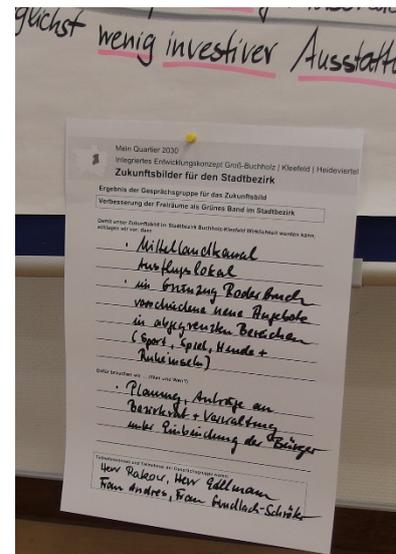
Die Gruppe gliedert den Grünzug in drei Abschnitte, die unterschiedliche Funktionen und Potenziale haben. Der erste Abschnitt vom Mittellandkanal bis zum Osterfelddamm wird bisher vergleichsweise wenig als Erholungs- und Aufenthaltsraum genutzt. Die Gruppe sieht die Chancen in der Wasserlage: Ein Café und ein Anleger für Ausflugsschiffe auf dem Mittellandkanal könnten die Aufenthaltsqualität und Nutzungsvielfalt erhöhen.

Der zweite Abschnitt vom Osterfelddamm bis zur Karl-Wiechert-Allee grenzt an die bevölkerungsreichen Wohnquartiere und dient der wohnungsnahen Erholung. Die Gruppe schlägt vor, den Raum weiter für verschiedene Nutzergruppen zu entwickeln und ausgewählte Angebote zu schaffen. Die Verbindungen aus diesem Bereich in die anderen Abschnitte des Gründzugs sollten verbessert werden, vor allem an der Querung über den Osterfelddamm und Querungen über die Karl-Wiechert-Allee.

Der dritte Abschnitt bis zur Eilenriede werde heute primär von RadfahrerInnen als Transitraum genutzt, so Jürgen Rakow. Es sei denkbar, diesen Bereich weiterhin naturnah zu gestalten. Einzelne Bewegungsangebote, so z.B. für Jugendliche (wo Lärm nicht stört) und in Kooperation mit Anrainer-Betrieben auch für deren Beschäftigte könnten sinnvolle Ergänzungen darstellen.

Insgesamt könnten kleine „Sitzgruppen“ gute Angebote als Kommunikationspunkte darstellen. Wichtige Verbindungen durch die Eilenriede sollten für den Radverkehr verbessert, asphaltiert und im Winter geräumt werden.

Für die Umsetzung bedarf es aus Sicht der Gruppe einer guten Planung, Anträge beim Stadtbezirksrat und der Verwaltung sowie der Einbindung der BürgerInnen. Aus dem Publikum kommt der Hinweis, den Schiffsgraben als wichtige Radwegeverbindung im Grünen mit aufzunehmen. Der Radweg sei auf einem Stück aufgrund eines Privatgrundstückes unterbrochen.





Themenraum 6: Schaffung einer Angebotsvielfalt in den Bereichen Soziales, Kultur und Bildung im nördlichen Groß-Buchholz

Die Ergebnisse der Gruppe werden durch die Stadtbezirksmanagerin Kathrin Rembecki, LHH, und Dr. René Mounajed von der IGS Roderbruch vorgestellt.

Die Gruppe hat die Idee eines Schulcampus aus dem Zukunftsbild aufgegriffen. Ausgehend von einer Grundschule, die im Umfeld des ehemaligen Oststadtkrankenhauses entstehen soll, wird die Vernetzung mit umliegenden Einrichtungen und Initiativen angestrebt, um die Schule zum Lebensraum machen und vielfältige Angebote für Alle zu schaffen.



Schule von heute sei eine Ganztagschule und biete schon dadurch vielfältige Möglichkeiten, ergänzende Nutzungen einzubinden. Schule solle auch in den Ferien offen sein. Die Gruppe empfiehlt ausdrücklich, beim Neubau einer Schule in Große-Buchholz entsprechende Erweiterungen von Beginn an mitzuplanen. Gute Beispiele gebe es bereits. Die Kooperationspartner müsste von Anfang an mit in die Planungen einbezogen werden. Ein solches Projekt brauche viel Unterstützung durch die Politik und in erheblichem Umfang finanzielle Mittel.

Feedback

Nach den Präsentationen der Gruppenergebnisse haben die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, als Resümee aus der Arbeit den Gutachtern Hinweise für die nun anstehende Entwicklung des Integrierten Entwicklungskonzepts zu geben.

Ein Teilnehmer kritisiert, dass nicht alle Gebiete im Konzept berücksichtigt würden, so z.B. das Wohnquartier in den Sieben Stücken oder das Wohnquartier um die Bussestraße. Zu wenig Betrachtung finde das Grüne Band am Mittellandkanal. Die Entwicklung von Freiräumen in Richtung Wasser sollte stärker ausgearbeitet werden.

Mone Böcker erläutert noch einmal, dass die Strategien und Handlungsansätze für das Konzept, die heute exemplarisch anhand ausgewählter Themenräume diskutiert wurden, vielfach auch für andere Gebiete relevant seien. Solche Bezüge würden auch dargestellt.

Juliane Schonauer hinterfragt, ob nicht manche der heute nicht beleuchteten Gebiete Räume seien, die von sich aus funktionierten und keiner Justierung bedürften.

Eine Teilnehmerin verweist auf das schlechte Image des Roderbuchs und erwartet konkretere Aussagen, was hier getan werden könnte.

Ein Teilnehmer weist auf wachsende und vielleicht andere Bedürfnisse der zuwandernden Menschen hin. Bereits heute seien im Stadtbezirk viele Flüchtlinge untergebracht und es würden zukünftig noch mehr werden. Er gibt weiter zu bedenken, dass verdichtete Gebiete mit einem ohnehin hohen Migrationsanteil nicht primär für die weitere Aufnahme geeignet seien.

Im Gespräch wird die Vogelsiedlung im Generationswechsel bis zum Jahr 2030 als potenzielles Vorzeigemodell genannt. Es müsse eine lokale Gruppe aus der Bewohnerschaft geben, die das Projekt vorantrage. Das Projekt „Wohnen für Hilfe“ sei ein wichtiger Anknüpfungspunkt.

Angeregt wird, im Themenbereich der „Identifikationsstiftenden Räume“ auch die Rolle der Zentren als Stadtteilkulturzentren stärker zu thematisieren.



Die Ansiedlung eines Vollsortimenters in Kleefeld erscheint einem der Teilnehmer fragwürdig. Dies könnte die vorhandenen Einzelhandelsangebote auf kleinen Flächen gefährden, die doch gerade die Attraktivität und das Image des Zentrums ausmachen. Stattdessen könnten kleinere Händler über Lieferdienste eine weitere Kundschaft erreichen.

Feedback zum Beteiligungsprozess

Mone Böcker bittet – auch mit Blick auf künftige Integrierte Bezirksentwicklungskonzepte – um ein Feedback zu Beteiligungsprozess. Das Angebot der Beteiligung für die Öffentlichkeit wird grundsätzlich als positiv bewertet. Die Formate und Diskussionen seien anregend. Es sei schade, dass eher wenig BürgerInnen teilnehmen würden. Grund hierfür könnte der gewählte Wochentag und die Uhrzeit sein, die Berufstätigen eine Teilnahme erschweren. Er bennet als Lösungsvorschlag unterschiedliche Abendtermine anzubieten.

Ein Teilnehmer lobt konkret, er könne erkennen, dass die Hinweise aus der ersten Veranstaltung in die Arbeit eingeflossen seien. Die Schwerpunkte für die Diskussion seien gut ausgearbeitet und die Veranstaltung gut vorbereitet worden.

Für dieses Feedback bedankt sich Mone Böcker im Namen des ganzen Projektteams.

Weiteres Vorgehen

Mone Böcker lädt die TeilnehmerInnen zum zweiten Stadtteilspaziergang am nächsten Tag, Samstag, 26 September, ein. Treffpunkt ist der Brunnen in der Pinkenburger Straße um 9:30 Uhr.

Das Integrierte Entwicklungskonzept wird bis zum Ende des Jahres fertig gestellt und im Anschluss öffentlich zugänglich gemacht. Die Werkausstellung wird mit einem Rahmenplan komplementiert.

Mone Böcker und Juliane Schonauer bedanken sich bei Hans-Peter Daub für die zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten und das Engagement aller TeilnehmerInnen.

**Zuständigkeiten****Auftraggeberin**

Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Planen und Stadtentwicklung
Bereich Stadterneuerung und Wohnen
Sachgebiet Stadterneuerung
Dipl.-Ing. Juliane Schonauer
Tel. 0511 168-42796
Email: juliane.schonauer@hannover-stadt.de
Dipl.-Ing. Bauassessor Markus Westhoff
Tel. 0511 168-35948
Email: markus.westhoff@hannover-stadt.de

Gutachterteam / Moderation / Dokumentation

raum + prozess | kooperative planung und stadtentwicklung
Hasselbrookstraße 15, 22089 Hamburg
Dipl. Volksw. Mone Böcker
M.Sc. Olga Schill
Tel. 040 3980 3791
Email: mail@raum-prozess.de
www.raum-prozess.de

ELBBERG Stadt – Planung - Gestaltung
Straßenbahnring 13, 20251 Hamburg
Dipl.-Ing. Christoph Schnetter
Tel. 040 460955-72
Email: christoph.schnetter@elbberg.de
Dipl.-Ing. Tobias Backen
Tel. 040 460955-83
Email: tobias.backen@elbberg.de
www.elbberg.de

**Anhang***Hannover Quartiere 2030*

Integriertes Entwicklungskonzept Groß-Buchholz | Kleefeld | Heideviertel

Beschreibungen der Themenräume und Zukunftsbilder

Ergebnisse der Gruppenarbeit beim Konzeptforum

Stichpunkte von den Arbeitswänden aus der Gruppenarbeit und die Inhalte der Ergebnisposter sind nachfolgend im Unterschied zu den vorgegebenen Texten (Zukunftsbilder und Fragen) grau hinterlegt.

Themenraum 1: Stabilisierung und Stärkung der Ortskerne als identifikationsstiftende Räume

(mittlere bis hohe Dynamik / räumlicher Interventionsbedarf)

Thema

Die Zentren Kleefeld, nördliches Groß-Buchholz und Roderbruchmarkt sind mit ihrer kleinteiligen Ökonomie nicht nur Versorgungszentren für die umliegenden Quartiere, sondern lebendige und Identifikation stiftende Orte der Kommunikation und Begegnung.

Ziel ist, die Funktionsvielfalt der Zentren mit Blick auf den weiteren Strukturwandel im Einzelhandel (Filialisierung, Online-Handel) und veränderte Anforderungen im Zuge des demografischen Wandels zu erhalten, zu stärken und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Öffentliche und halböffentliche Räume sind als attraktive Aufenthaltsräume zu erhalten und weiter zu gestalten. Für eine gleichberechtigte soziale Teilhabe sind Erreichbarkeit und Zugänglichkeit der Zentren durch kurze und alltagstaugliche Wege und eine gute Anbindung an den ÖPNV sicherzustellen.

Zukunftsbild**Kleefeld: überörtliche Ausstrahlung in gründerzeitlicher Bausubstanz**

Basis: Attraktive städtebauliche Struktur, wachsende Bevölkerung, große Angebotsvielfalt, hervorragende Anbindung an den ÖPNV (Stadtbahn barrierefrei), aktiver Gewerbeverein „Wir sind Kleefeld“, beginnende Umgestaltung Scheidestraße, Gestaltungsmaßnahmen / Beleuchtung und Beschilderung durch Kleefelder Gewerbetreibende initiiert und umgesetzt

Kleefeld 2030: Die Angebotsvielfalt im Geschäftszentrum Kleefeld ist ausgebaut worden, nachdem ein größerer Nahversorger im Zuge der städtebaulichen Weiterentwicklung von Kleefeld angesiedelt werden konnte.

Im vergleichsweise weitläufigen Zentrum werden kurze Wege durch Bänke vor den Geschäften geschaffen, die zur Rast auf dem Einkaufsweg zu Fuß einladen.

Öffentliche Räume werden vermehrt durch Außengastronomie genutzt, seit der Radverkehr überwiegend auf der Straße geführt wird. Dabei sind die wichtigen Alltagswege barrierefrei für Fußgänger und Rollstuhlfahrer.

**Zukunftsbilder/
Handlungsansätze****Ortszentrum nördliches Groß-Buchholz: historischer Dorfkern mit spezialisierter Ausstrahlung**

Basis: Historisches Ortsbild, spezielle Angebote tragen zusätzlich zur Grundversorgung im Einzelhandel zur Kundenfrequenz bei, aktive Vereine „Geschäftiges Buchholz“ und „Pinkenburger Kreis“ fördern die Bekanntheit, Attraktivität



und Belebung des Zentrums

Nördliches Groß Buchholz 2030: Das historische Ortszentrum ist stadtweit als Wohnstandort mit historischer und kleinteiliger Prägung und guter Grundversorgung etabliert.

Durch den Ausbau des Radwegenetzes im Stadtbezirk ist die überörtliche Erreichbarkeit des Ortszentrums mit dem Rad sehr verbessert, so dass die örtliche Gastronomie zunehmend vom Freizeitradverkehr wahrgenommen wird.

Zukunftsbild

Roderbruchmarkt / Roderbruchpassage: überörtlich bedeutendes Zentrum einer gut nachgefragten Großwohnsiedlung

Basis: Hohe Bevölkerungsdichte, in Teilen multikulturelle Prägung – vielfältiger Bedarf, hervorragende barrierefreie Anbindung an den ÖPNV, überörtliche Reichweite (nördliches Groß-Buchholz, Vogelsiedlung), Erweiterung des Angebots und Belebung nach Eröffnung des E-Centers (größter im Passivhaus-Standard gebaute Lebensmittelmarkt in Europa) im südlichen Teil des Zentrums, erfolgreiche Nachfolgenutzung des ehemaligen Edeka-Standorts (NP-Markt), „Runder Tisch“ des Stadtteilgesprächs ist aktiv, Verwaltung der Roderbruchpassage in einer Hand.

Roderbruch-Markt 2030: In den Jahren nach der Ansiedlung des Vollsortimenters konnte das Netzwerk „Runder Tisch“ des Stadtteilgesprächs seine Aktivitäten ausweiten. Es werden verstärkt gemeinsame Aktionen zur Kundenbindung unternommen.

Die kleineren Geschäfte etablieren auf Grundlage gemeinsamer Beratung zunehmend Online- und Lieferservices in umliegende Quartiere und binden so neue, kaufkräftige Kunden.

Der südliche Bereich des Zentrums ist durch eine Verbesserung der Wegeverbindungen und Aufenthaltsqualitäten auch hinter den Geschäften gut integriert. Die Querung der Stadtbahn östlich der Haltestelle wurde verbreitert. Die Erreichbarkeit des Zentrums und Orientierung im Innern sind durch eine gute Wegweisung und den Abbau von Barrieren optimiert.

Der Brunnen ist saniert und die permanente Wasserversorgung des Brunnens, mitfinanziert durch Spenden privater Unternehmen, läuft erfolgreich. Der Freundeskreis „Brunnen Roderbruchmarkt“ sorgt für eine reibungslose Funktion des Brunnens.

Fragen und Stichworte von der Arbeitswand

Kleefeld 2030

- Wie kann die Qualität des Angebots im Zentrum Kleefelds stabilisiert und für Jung und Alt weiter verbessert werden?
 - Schaperplatz als 2. Zentrum Kleefelds berücksichtigen (Stadtplatzgestaltung trotz Wochenmarkt)
 - Zentraler kultureller Treffpunkt (Stadt- und Kulturzentrum für Kleefeld)
- Wo schlagen Sie einen Standort für einen Vollsortimenter für Klee-



feld vor?

- *Achtung Widerspruch, weil Vollsortimenter bestehende Angebote auf kleineren Flächen gefährden.*

Groß Buchholz 2030

- Welchen weitergehenden Bedarf an Maßnahmen sehen Sie, um das historische Ortsbild zu bewahren und als Potenzial zu entwickeln?
 - Baurechtliche Sicherung dörflicher Strukturen (Erweiterung der Gestaltungssatzung)
 - Vernetzung von Vereinen, Verbänden, Bürgerhaus mit Kulturtreff Roderbruch
 - Erhaltung der zur Zeit verfallender Baudenkmäler
- Welche Funktionen (z.B. Gastronomie, Wohnen, ...) sollten im historischen Ortszentrum ausgebaut werden?

Roderbruchmarkt 2030

- Neues Thema: Wie können die Angebotsvielfalt und das Image des Roderbruchmarkts verbessert werden?
 - Fachärztliche Versorgung im Roderbruch
 - Dazu: Deutsche kassenärztliche Vereinigung
 - Schnittstelle MHH?
 - Wie Einfluss?
 - Imageverbesserung, um für Zuzug werben zu können, Bedarf über DKV herausfinden anhand EW-Zahlen: AG Runder Tisch (Experten für das Thema, Ideenfindung) Studenten
 - Parkplatzsituation am Roderbruchmarkt
- Wie kann die Zusammenarbeit der Gewerbetreibenden am Roderbruchmarkt für den gemeinsamen Standort intensiviert werden?
 - Zu viele Filialisten
 - kein neuer Verein sondern Stadtteilgespräch Roderbruch
- Wie können der nördliche und südliche Teil des Roderbruchmarkts über die Stadtbahn hinweg zusammenwachsen?
 - Aufenthaltsqualität im Roderbruch, zum Beispiel optische Aufwertung
 - Stadtbahn unterirdisch oder Überweg über Stadtbahn großzügiger gestalten, Grün im Bereich des Überwegs entfernen- Sichtachse Vollsortimenter
 - Betonbaumscheiben verschönern



Stabilisierung und Stärkung der Ortskerne als identifikationsstiftende Räume

Ergebnisposter

Damit unser Zukunftsbild im Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld Wirklichkeit werden kann, schlagen wir vor, dass

- Erhaltung z.Zt. verfallener Baudenkmäler
- Parkplatzsituation (insbesondere für Behinderte) verbessern → Kurzzeitparkplätze
- Fachärztliche Versorgung Roderbruch
- Aufenthaltsqualität verbessern/großzügiger Zugang vom Edeka zum Markt

Dazu brauchen wir (was und wen?)

Stärkeres Engagement der LHH und der Landesdenkmalschutzbehörde.

Themenpaten

Philip Winter, Buchner Apotheke, Roderbruch
Friedrich-Wilhelm. Busse, Pinkenburger Kreis e.V.
Frank Döpke, Fachbereich Wirtschaft, Landeshauptstadt Hannover



Themenraum 2: Öffnung und Kooperation lokaler, sozialer und soziokultureller Einrichtungen und Initiativen
(mittlere Dynamik / kommunikativer Interventionsbedarf)

Thema In allen Stadtteilen des Stadtbezirks besteht eine große Vielfalt an sozialen und soziokulturellen Angeboten sowie Bildungsangeboten. Besonders viele Angebote sind in Kleefeld und im Roderbruch konzentriert. Außerdem prägen den Stadtbezirk aktive Vereine und engagierte ortsbezogene Netzwerke.

Diese Angebote erleben mancherorts Engpässe. Es fehlen Flächen und personelle Ressourcen (z.B. Kulturzentrum Roderbruch). Zudem erfordern die laufenden Veränderungen (Bevölkerungswachstum, demografischer Wandel, Zuwanderung) den Ausbau und die Weiterentwicklung von Angeboten (wie z.B. Verlagerung des Familienzentrums an der IGS Roderbruch näher an die Zielgruppen). Auch werden Möglichkeiten zur Begegnung und Inklusion unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen gewünscht.

Ziel ist, auf unterschiedlichen Wegen (Öffnung von Standorten, Zusammenlegung von Angeboten, Vernetzung) die Ressourceneffizienz zu verbessern, vorhandene Angebote zu verstetigen und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

Zukunftsbild **Basis:** Angebotsvielfalt, etablierte Netzwerke (z.B. Stadtteilgespräch Roderbruch, Bürgerverein Kleefeld), große Standorte (Stiftungen, SeniorInnenwohnanlagen) mit Flächenressourcen

Soziales Buchholz-Kleefeld 2030:

Größere Einrichtungen haben ihre Standorte für externe Angebote geöffnet, so dass bei Bedarf eine bessere, zeitlich flexiblere wohnortnahe Versorgung erreicht wird und mehr Menschen die Angebote nutzen können. An den Standorten werden neue gemeinsame Angebote etabliert.

In größeren Teilräumen werden gemeinsam Anlaufstellen für die BewohnerInnen etabliert, die für dezentralisierte gesamtstädtische Angebote genutzt werden können. In Kleefeld wurde an einem neuen Standort ein Bürger- und Kulturzentrum eröffnet, in dem vorhandene Initiativen ihre Angebote bündeln.

Die vorhandenen Initiativen und Netzwerke arbeiten bedarfsgerecht zusammen. So konnten der Bürgerverein Kleefeld zusammen mit dem Stadtteilgespräch Roderbruch die Öffnung von Räumen der MHH sowie der Kantine eines Versicherungsunternehmens für stadtteilbezogene Nutzungen erwirken.

Eine gemeinsame Online-Plattform bietet eine Übersicht und sortierte Verlinkung der verschiedenen Angebote im Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld.

Fragen und Stichworte von der Arbeitswand

- Welche Voraussetzungen sehen Sie, damit eine vorhandene Einrichtung den eigenen Standort für externe Anbieter öffnen kann? Welche Kooperationen im Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld sind in diesem Sinne denkbar?

- Es reicht nicht nur von einander zu hören ... gut wäre eine BASIS
- Anschluss der Einrichtungen / Flächen am Nackenberg an die benachbarten Quartiere/ Stadtteile als Verbindung/ Übergang/ Klammer
- Wie können die großen Standorte von Stephanstift und



- Annastift zwischen Kleefeld und Heideviertel in sozialer, kultureller (und baulicher) Hinsicht ein lebendiger Teil des Stadtbezirks werden mit vielfältigen Beziehungen zu den vorhandenen Zentren.
 - Die Verbindung zwischen gemeinschaftlicher Raumnutzung und inhaltlicher Voraussetzung von Themen und Menschen
 - - Bestandaufnahme von Räumen,
- Ausstattung und Nutzungszeiträume klären
- Qualitätsmanagement

- Wie kann der Betrieb einer gemeinsamen Anlaufstelle von Einrichtungen und Initiativen (z.B. Bürgerzentrum Kleefeld) vor Ort organisiert und koordiniert werden?
 - Quartiersmanagement (Kordinator)
 - Wie können vorhandene Raumkapazitäten und eine Adresse für den Bürgerverein zusammengebracht werden? Gibt es nicht doch noch eine Idee /einen Ort?

- Welcher Bedarf besteht, zusätzliche Flächen (FH, MHH etc.) nutzen zu können?
 - *Achtung: Hinweis vom Spaziergang auf Koordinierungsstelle für externe Raumnutzungen bei der MHH*

- Welche neuen Angebote für die Begegnung und Inklusion unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen wünschen Sie?
 - Sprachkurse angepasst (Flüchtlinge)

- Wie können auf lokaler Ebene zeitgemäße Kommunikationsformen über die Arbeit und Angebote von Einrichtungen und Initiativen aussehen?
 - physische Anlaufstelle für Kulturmanagement, neben online, App, Email, Ansprechpartner, Flyer, Poster → Informationszentrum
 - Notwendig erscheint neutrales Management zwischen Angebot an Räumen + Infrastruktur einerseits (Eichungen etc.) und Nachfrage- Kulturinitiativen etc.- andererseits. Zeit-Budget-Kommunikationsplattform

**Öffnung und Kooperation lokaler, sozialer und soziokultureller Einrichtungen und Initiativen**

- Ergebnisposter** Damit unser Zukunftsbild im Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld Wirklichkeit werden kann, schlagen wir vor, dass
- Ein zentraler Ort/ein Forum/eine Plattform des Austausches und der Vernetzung, z.B. Quartiersmanager als Koordinatoren; Makler
 - Netzwerkmanagement, um Räume und Themen zu koordinieren, Initiativen zu unterstützen und zeitnah auf kulturelle Bedarfe zu reagieren
 - Anna-Stift und Stephansstift wollen Menschen verbinden im vielfältigen Kontakt

Dazu brauchen wir (was und wen?)

- Visionen, denn sie tun gut
- Gute Kommunikation nach außen und innen
- Geduld, Enthusiasmus
- Investoren, Förderer, Professionelles Fundraising

Themenpaten Pastor Hans-Peter Daub, Vorstand Stephansstift
Stefanie Eiffert, DRK-Seniorenzentrum Warburghof
Pastor Michael Hartlieb, Vorstand Annastift
Sigrid Ortmann, Fachbereich Bildung und Qualifizierung, Landeshauptstadt Hannover



Themenraum 3: **Komplementärraum Roderbruch / Vogelsiedlung: Entwicklung demografiefester Angebote an Wohnformen**
(geringe Dynamik / stadträumlicher und moderativer/kommunikativer Interventionsbedarf)

Thema Die Bevölkerung in Buchholz-Kleefeld wächst, gleichzeitig verändern sich die Bevölkerungsstrukturen. Die Bevölkerung altert, in älteren Eigenheimsiedlungen ist der Anteil älterer Menschen überdurchschnittlich. Aufgrund der attraktiven Lage dieser Siedlungen können Einfamilienhäuser zu einem guten Preis an jüngere Familien verkauft werden, wenn u.a. Alternativen für die AltbesitzerInnen im Umfeld und eine bedarfsgerechte Infrastruktur für Familien vorhanden ist. Im Roderbruch steigt die kulturelle Vielfalt der Bewohnerschaft in besonderem Maße. Unter anderem im Zusammenhang mit anhaltend hohen Flüchtlingszahlen wächst der Bedarf an gebundenem und bezahlbarem Wohnraum.

Ziel ist, benachbarte Quartiere, hier den Roderbruch und die angrenzende Vogelsiedlung, im Zusammenhang weiterzuentwickeln. Durch Beratung, den Abbau von (auch mentalen) Barrieren sowie durch passende Angebote an umgebauten oder neuen Wohnungen sollen der Generationenwechsel in den Quartieren unterstützt und der demografische Wandel bewältigt werden.

Zukunftsbild **Basis:** Vielfältige Wohnungsangebote für alle Bevölkerungsgruppen und Lebensabschnitte im Stadtbezirk, verträgliche Nachbarschaften von Quartieren mit unterschiedlichem Charakter, große Wohnungsunternehmen mit sozialer Verantwortung (Gesellschaft für Bauen und Wohnen Hannover mbH mit Quartiersmanagement (GBH), Gundlach Firmengruppe), etablierte örtliche Netzwerke (AG Wohnen des Stadtteilgesprächs Roderbruch), Projekt Wohnen für Hilfe (Wohnpartnerschaften zwischen Jung und Alt), barrierefreie Musterwohnung GBH

Generationenwechsel 2030: Der Wohnungsbestand im Roderbruch wurde durch Sanierung, Modernisierung sowie Umbau im Bestand bedarfsgerecht weiterentwickelt. Es sind mehr barrierefreie kleinere Mietwohnungen vorhanden, deren BewohnerInnen größere Wohnungen für Familien freigezogen haben.

An Siedlungsrändern, auf freien Flächen im Zentrum des Roderbruchs sowie auf freien Grundstücken und untergenutzten Flächen (z.B. aufgelösten Parkplätzen) sind kleinere Wohnprojekte entstanden auch für die Zielgruppe Jung und Alt. Hier finden auch ehemalige BewohnerInnen aus der Vogelsiedlung nach dem Verkauf ihres Eigenheims eine gut erschlossene Wohnung mit hervorragender Nahversorgung und Anbindung an den Nahverkehr.

Eine Beratungsstelle im Zentrum des Roderbruchs bietet auch für EigentümerInnen in der Vogelsiedlung individuelle Beratung und Hilfestellungen an, z.B. für den altengerechten Umbau ihrer Häuser, für den Aufbau von Wohngemeinschaften in Eigenheimen ebenso wie für den Verkauf und Umzug in kleinere bedarfsgerechte Wohnungen.

In der Vogelsiedlung sind seit dem Bau von barrierefreien Wohnungen in einem ehemaligen Supermarkt weitere Wohnprojekte entstanden, die älteren Menschen ein selbständiges Wohnen in vertrauter Umgebung ermöglichen.

Verkaufte Einfamilienhäuser werden von neuen EigentümerInnen, vorwiegend



Familien, bedarfsgerecht umgebaut und energetisch saniert. Netzwerke zwischen Jung und Alt werden aufgebaut. Ein Alltagswegekonzept stellt kurze Wege zur Nahversorgung und Nahmobilität im Roderbruch sicher. Die Querungen über den Osterfelddamm sind verbessert.

**Fragen und
Stichworte von
der Arbeitswand**

- **Übergreifend**
 - Runder Tisch mit allen Beteiligten bilden, fördern, unterstützen

- Welche Wohnformen (z.B. Wohnprojekte) im Roderbruch könnten ein attraktives Angebot für ältere Eigenheimbesitzer in der Vogel-siedlung (oder auch im Heideviertel) darstellen?
 - generationsübergreifende Wohnprojekte zum Beispiel „Wohnen für Hilfe“
 - Formen des Älterwerdens entwickeln
 - Kooperation : Gundlach, GBH (?)
 - (Senioren)- Wohngemeinschaften

- Welche ergänzenden Assistenz- und Serviceangebote für Ältere sollten im Roderbruch mit Reichweite in benachbarte Quartiere auf-gebaut werden?
 - niedrigschwelliges Betreuungsangebote – Hilfen im Alltag (Haushalt, Pflege)
 - ein Besuchs- und Begleitdienst
 - zentralen Punkt schaffen zur Versorgung mit Dingen des täglichen Bedarfs

- Welche Unterstützung brauchen ältere Eigenheimbesitzer, um ihre Lebenssituation im Alter zu verändern?
 - Gestaltung des Übergangs in Wohnformen (altersgerecht)
 - Service zur Orientierung für Ältere

- Welche Infrastruktur erwarten junge Familien in Eigenheimsiedlun-gen älteren Jahrgangs?

- Welchen Bedarf sehen Sie an öffentlichen Orten der Kommunikati-on in Einfamilienhaus gebieten ohne Nahversorgung?
 - Bedarfe an Kommunikationsformen/ –orten
 - Ort für Gemeinsamen Treffen +



Komplementärraum Roderbruch / Vogelsiedlung: Entwicklung demografiefester Angebote an Wohnformen

Ergebnisposter Damit unser Zukunftsbild im Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld Wirklichkeit werden kann, schlagen wir vor, dass

- Orte und Arten von Kommunikation zur Verfügung stehen
- Förderung der Eigeninitiative der Akteure
- Selbststrukturierende Kooperationen (Wohnungsgesellschaften, soziale Einrichtungen, Gewerbe, Vereine, ...)

Dazu brauchen wir (was und wen?)

Runder Tisch aller Beteiligung mit Unterstützung der Stadt.

Themenpate Michael Huwald, Firmengruppe Gundlach



Themenraum 4 : **Integrierte Siedlungsentwicklung - Nutzung von Erschließungs-, Versorgungs- und Lagegunst** (geringe bis hohe Dynamik / stadträumlicher Interventionsbedarf)

Thema Die MHH braucht Erweiterungsraum, zu diesem Zweck soll das Flächenareal westlich des heutigen Standortes entwickelt werden. Gleichzeitig braucht die wachsende Bevölkerung der Landeshauptstadt zusätzliche Wohnungsangebote. Im Wohnbauflächenkonzept sind hierfür nördlich des Stadtteils Kleefeld Flächenpotenziale aufgezeigt.

Für eine veränderte, differenzierte Bevölkerungsstruktur gilt es, vielfältige Wohnungsangebote zu schaffen. Dabei sind ältere Menschen, Familien ebenso wie Menschen ohne oder mit niedrigem Einkommen gleichermaßen auf integrierte, gut erschlossene Lagen mit kurzen Wegen zur Nahversorgung und zum ÖPNV angewiesen. Das Ziel der LHH, den MIV zu reduzieren und den Umweltverbund zu fördern, unterstützt die Erschließung von Standorten in integrierten Lagen. Bei einer wachsenden Bevölkerung wächst aber auch der Bedarf an wohnungsnahen Grün- und Freiräumen.

Ziel ist es, die unterschiedlichen Entwicklungsabsichten so in Einklang zu bringen, dass mögliche Synergien entstehen können. Auch sind die Standorte hinsichtlich ihrer Integrations-, Erschließungs- und Versorgungsbedarfe zu betrachten. Neue Wohnungs- und Erweiterungsprojekte sind dabei integriert unter Berücksichtigung örtlicher Strukturen, Potenziale und Defizite zu planen.

Zukunftsbild **Basis:** Erweiterungsflächen der MHH, Wohnbauflächen des Wohnbaukonzepts, gutes Beispiel einer Neubauplanung mit Bürgerbeteiligung (Runder Tisch) an der Karl-Wiechert-Allee (Mikroapartements)

Neuer Stadtteil 2030: Städtebauliche Entwicklungen sind genutzt worden, um ein alters- und sozial gemischtes Quartier für Wohnen und wohnungsnahes Arbeiten und Forschen im MHH-Kontext zu entwickeln. Es werden neue Nachbarschaften geschaffen. In Verbindung mit den umgebenden Bestandsquartieren wurden inklusive, altersgerechte Strukturen aufgebaut, neue Begegnungsräume und Wegebeziehungen hergestellt, Nahversorgungsdefizite abgebaut.

Fragen und Stichworte von der Arbeitswand

- Welche Flächenpotenziale mit besonderer Lagegunst (z.B. im Umkreis der ÖPNV-Stationen, Nahversorgungszentren, Landschaftsraum) können Sie im Stadtbezirk identifizieren?
 - Dächer ausbauen - Wohnungsgenossenschaft Kleefeld-Buchholz eG
 - Stellplätze + Garagenhöfe (Heideviertel) als Nachverdichtungspotenziale
 - Modellhaft Verdichtung von EFH-Siedlungen (Heideviertel/Vogelsiedlung)

- Wo sehen Sie interessante Flächenreserven im Umfeld von Standorten mit besonderen Defiziten? (Fehlende Nahversorgung, einseitiges Wohnungsangebot)
 - neue Flächenpotenziale ermitteln z.B. EFH-Gebiete (Bestand) ,Parkflächen, Grünflächen?, Kleingärten



- Welche Potenziale für die Schaffung zusätzlicher Wohnungsangebote sehen Sie durch verdichteten Wohnungsbau auf bisher untergenutzten Flächen?
 - Kooperation von Unternehmen und Wohnungsunternehmen zur Sicherung von Arbeitskräften
- Welche Qualitätsanforderungen sollten an eine integrierte Entwicklung neuer Quartiere gestellt werden?
 - Straßen- und Wegesystem inklusive Schaffung von Parkplätzen in Verbindung mit dem Wohnraum
 - ÖPNV-Stadtbahn entlasten; Überregionale Züge an der Karl-Wichert-Allee halten lassen (RE)
 - Sozio-kulturelle Anbindung
- Welche Bezüge in angrenzende Quartiere (Wohnen / Gewerbe) sind zu berücksichtigen und aufzugreifen?
- Wie können bei zusätzlichem Wohnraumbedarf und wachsender Bevölkerung wachsende Freiraumansprüche befriedigt werden?

Integrierte Siedlungsentwicklung - Nutzung von Erschließungs-, Versorgungs- und Lagegunst

Ergebnisposter

Damit unser Zukunftsbild im Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld Wirklichkeit werden kann, schlagen wir vor, dass

- weitere Flächenpotenziale geprüft werden (Grünflächen, Parkplätze, Garagenhöfe)
- Eingeschossiger Wohnungsbau aufgestockt und vorrangig Mehrgeschosswohnungsbau betrieben wird
- Neue Wohnformkonzepte (Aufteilung von Wohnhäusern, Mehrgenerationenwohnen, Erweiterung im Bestand) entwickelt werden
- Straßen-, Wege-, Verkehrsbeziehungen geprüft und kreativ (weiter)entwickelt werden
- gute soziokulturelle Anbindung in die Nachbarschaft

Dazu brauchen wir (was und wen?)

- Eine gute/bessere ÖPNV-Anbindung, einschließlich Einbettung in überregionalen Verkehr
- MHH und umliegende Versicherungen, um einen guten Masterplan zu entwickeln
- Wohnungsgenossenschaft, um Ausweitung im Bestand voranzutreiben
- Kooperation lokaler Arbeitgeber mit der Wohnungswirtschaft

Themenpaten

Silvia Aurelie Jabs, Medizinische Hochschule Hannover (MHH),
Juliane Schonauer, Markus Westhoff, Sachgebiet Stadterneuerung, Landeshauptstadt Hannover
Constanze Baron, Sachgebiet Stadtplanung, Landeshauptstadt Hannover



**Themenraum 5: Verbesserung der Freiräume als Grünes Band im Stadtbezirk**
(hohe Dynamik / räumlicher Interventionsbedarf)**Thema**

Der Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld verfügt über großzügige Stadtwälder und grüne Freiräume, verfügt über bedeutende Grünräume für die Stadt. Grünverbindungen sind wohnumfeldnahe Erholungsgebiete und gleichzeitig Wegeverbindungen im Fuß- und Radverkehr. Die wachsende Bevölkerung erhöht den Bedarf an zugänglichen und nutzbaren Freiräumen. Dies birgt einerseits Chancen, da eine Belebung auch eine höhere soziale Kontrolle und Sicherheit mit sich bringt. Nutzungsdruck birgt aber auch das Problem von Störungen zwischen verschiedenen Nutzungen sowie Gefahr für die naturräumlichen Qualitäten.

Ziel ist, den Grünzug Roderbruch als multifunktional genutztes grünes Band im Stadtbezirk zu erhalten und weiterzuentwickeln, den Freiraum für eine wachsende, anders als bisher strukturierte Bevölkerung zu erschließen, bedarfsgerecht vielseitig nutzbare Freiraumqualitäten einerseits und dabei Artenvielfalt und Biodiversität im öffentlichen Grün andererseits zu sichern und zu entwickeln.

**Zukunftsbild/
Handlungsansätze**

Basis: Großzügige Flächen, wohnortnahe Spiel- und Bolzplätze, ergänzt um neue Angebote (Disc-Golf-Parcours)

Grünes Band 2030: Der Grünzug Roderbruch ist als naturnahe vielseitig nutzbare Grünverbindung gestaltet und wird aus allen umliegenden Wohngebieten gut angenommen. Vielseitig nutzbare Freiräume wechseln sich mit ausgestatteten Spiel- und Sportflächen ab, die gut in das Grün integriert sind. Das Nutzungsangebot wurde erweitert, teilweise bietet es Freizeitaktivitäten für Jung und Alt gemeinsam, teilweise sind Nischen für einzelne Nutzungen angelegt. In Kombination mit Laufstrecken und Alltagswegeverbindungen wird eine ganztägige Belebung realisiert. Der Lückenschluss der Freizeitwegeverbindung im Gewerbegebiet durch die „Perlenkette“ hat neue Nutzergruppen (z.B. Betriebssportvereine) aktiviert. Umliegende Schulen nutzen gemeinschaftlich den neu angelegten Naturerlebnispfad.

**Fragen und
Stichworte von
der Arbeitswand**

- Zur Skizze:
 - Anbindung zwischen Roderbruch / Vogelsiedlung kein durchgängiger Weg/ Osterfelddamm + Karl-Wiechert-Allee
- Für wen, für welche Nutzergruppen ist der Grünzug gezielt mit Angeboten weiter zu entwickeln?
 - Für welche Nutzergruppen? - Fußgänger, Radfahrer, Erholung, Chillen, Sport, Gassi gehen, spielen - Verschiedene Bereiche schaffen, Bänke, Spielzonen, Unterstand>
 - sportlich interessierte Nutzergruppen z.B. Fitnessgeräte
- Welche Nischen für spezielle Nutzergruppen sind wichtig?
 - Radwege: asphaltiert, Verbindung zur Eilenriede über den Schnellweg
- Welche Potenziale bietet der Grünzug zum einen im Bereich der Gewerbestandorte (Perlenkette), zum anderen im Bereich am Mittelkanal?



- Potenzial im Gewerbegebiet: Naturerleben, Bewegung, Ruhe, Spiel
- Am Mittellandkanal - Lokal zum Einkehren (Schierholzbrücke!)
- Mittellandkanal - Anlegestelle für Freizeitschiffe

- Wie können Freiraumqualitäten für die verschiedenen Nutzergruppen mit möglichst wenig investiver Ausstattung entwickelt werden?

- Sitzmöglichkeiten einplanen- Inseln (Kommunikationsfördernd *mit Skizze von Bänken, die einander zugewandt sind*)

Verbesserung der Freiräume als Grünes Band im Stadtbezirk

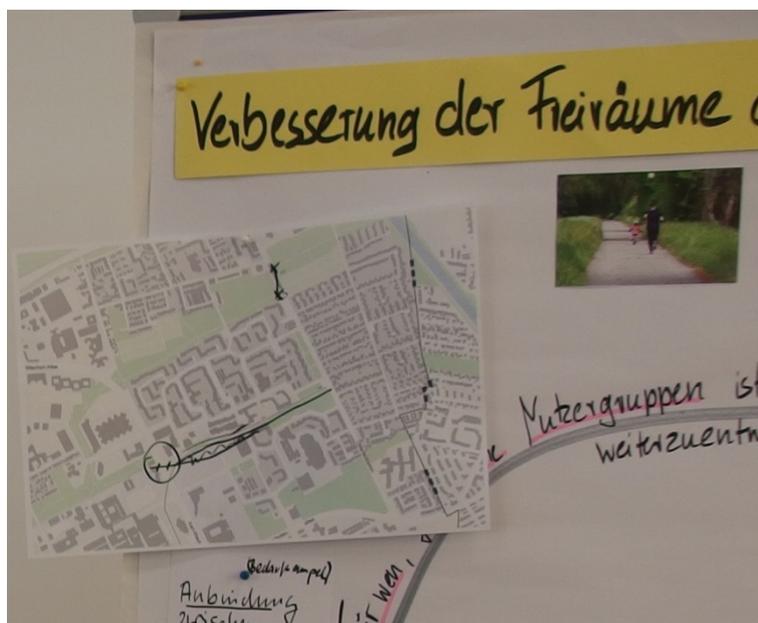
Ergebnisposter Damit unser Zukunftsbild im Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld Wirklichkeit werden kann, schlagen wir vor, dass

- Mittellandkanal (Ausflugslokal)
- Im Grünzug Roderbruch verschiedene neue Angebote in abgegrenzten Bereichen (Sport, Spiel, Hunde + Ruheinseln)

Dazu brauchen wir (was und wen?)

Planung, Anträge an Bezirksrat und Verwaltung unter Einbindung der Bürger

Themenpate Jürgen Rakow, Umwelt und Stadtgrün, Landeshauptstadt Hannover



**Themenraum 6: Schaffung einer Angebotsvielfalt in den Bereichen Soziales, Kultur und Bildung im nördlichen Groß-Buchholz**

(geringe Dynamik / kommunikativer und stadträumlicher Interventionsbedarf)

Thema

In allen Stadtteilen des Stadtbezirks besteht eine große Vielfalt an sozialen und soziokulturellen Angeboten sowie an Bildungsangeboten, mit Konzentration auf Kleefeld und den Roderbruch. Im nördlichen Groß-Buchholz sind bereits heute einige Defizite festzustellen, die bei wachsender Bevölkerung ebenfalls steigen. Hier besteht ein dringender Bedarf am Ausbau des Grundschulangebots, dies insbesondere im Zusammenhang mit den anhaltend hohen Flüchtlingszahlen. Außerdem fehlen offene Angebote für Kinder und Jugendliche sowie für SeniorInnen. Für Vereine und Initiativen wird es immer schwieriger, Räume in Schulen anmieten zu können, da diese aufgrund der Umstellung auf Ganztags schulbetrieb für schulinterne Zwecke (Nachmittagsbetreuung) benötigt werden.

Ziel ist, langfristig der auch im Norden von Groß-Buchholz wachsenden Bevölkerung bedarfsgerechte soziale und soziokulturelle offene Angebote zu bieten. Mit Blick auf den großen Standort für die Unterbringung von Flüchtlingen sind in den nächsten Jahren zusätzliche Grundschulplätze sowie Freizeitangebote zu schaffen, die auch eine Begegnung von jungen Einheimischen und Flüchtlingen ermöglichen. Dabei sollten vorhandene Standorte multifunktional ausgebaut werden bzw. neue Standorte verschiedene Angebote bündeln.

Zukunftsbild

Basis: Wohnungsneubauprojekte eröffnen Ressourcen / Nachfrage für neue Angebote, Bürgerhaus Groß-Buchholz, Beschluss zum Ausbau des Grundschulangebots

Campus Groß-Buchholz 2030: In Groß-Buchholz wurde ein neuer Grundschulstandort in zentraler Lage mit guter Erreichbarkeit etabliert. Der Standort wurde von Beginn an als Campus, d.h. als ein generationenübergreifendes Bildungszentrum geplant, so dass Räume für zusätzliche offene Angebote für Kinder und Jugendliche und SeniorInnen, z.B. VHS – Kurse geschaffen werden konnten.

Fragen und Stichworte von der Arbeitswand

- Welche Chancen verbinden Sie mit offenen Schulstandorten im Sinne eines Bildungscampus?
 - Fehlen von Angeboten der Kinder + Jugendarbeit - Seniorentreffpunkten im Roderbruch zu weit weg = Chance der Vernetzung nutzen
 - Schule als Lebensraum! - mehr als Bildungsbereich - Teil der Gesellschaft - Ansprechpartner - Begegnung
 - Integration Inklusion Bildung für Alle
 - Gute Entwicklung für neue Bevölkerungsgruppen, große Bedarfe an Kindergärten und Grundschulplätzen Chance= Stadtteil attraktiver machen - Keine Vorstellung was das ist? Muss wachsen!
- Welche guten Beispiele gibt es dafür?
 - Hamburg Stadtteilschulen / IGS Roderbruch und Kulturtreff,



Bibliothek, Jugendzentrum, Familienzentrum, Kooperation
GDA Wohnstift / Berlin

- Welche Voraussetzungen sehen Sie, um neue bzw. wachsende Schulstandorte für ergänzende Angebote und Einrichtungen zu öffnen?
 - Grundschule ist auf Grund des Bedarfs Ausgangslage
 - Schule sollte dann "größer" gedacht werden um andere Bedarfe aufzunehmen, gegebenenfalls durch Mehrfachnutzung Räume

- Wo finden Sie in Groß-Buchholz einen Standort mit guter Erreichbarkeit, der in diesem Sinne entwickelt werden könnte (Bezug zum Kanal prüfen)?
 - Standort ist die grundlegende Frage!
 - Im Umfeld Oststadt Krankenhaus
 - Schule als Ausgangspunkt von Vernetzung?

- Welche Möglichkeiten und Grenzen bestehen für gemeinsame offene Angebote von Jung und Alt an diesen Standorten? (Beispiel: Generationendialog und Nachbarschaftshilfe SchülerInnen kaufen für SeniorInnen ein oder geben PC-Unterricht / Zeitzeugengespräche)
 - Finanzierung
 - Einen gemeinsamen Standort zu finden wäre natürlich ideal aber wie?

Schaffung einer Angebotsvielfalt in den Bereichen Soziales, Kultur und Bildung im nördlichen Groß-Buchholz

Ergebnisposter

Damit unser Zukunftsbild im Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld Wirklichkeit werden kann, schlagen wir vor:

- A: Grundschule ist auf Grund des Bedarfs Ausgangslage; Bau im Umfeld Oststadt Krankenhaus
- B: Schule sollte dann größer gebaut werden, um andere Bedarf (Kinder, Jugendliche, Senioren, Kultur) mit zu berücksichtigen. Schule als Vernetzung nutzen, Mehrfachnutzung von Räumen.
- Stadtteil soll attraktiver werden, Schule als Lebensraum für jedermann.

Dazu brauchen wir (was und wen?)

- Umfassende Planung und kein Sparmodell
- → Erweiterungsmöglichkeiten mitdenken,
- Kooperationspartner mit einbeziehen

Themenpaten

Dr. René Mounajed, IGS Roderbruch